



Augenoptiker verzichten 2020 auf Freisprechungsfeier

88 frisch gebackenen Gesellinnen und Gesellen haben im Gebiet der Augenoptiker-Innung Rheinland-Pfalz/Saarland die Winter- und Sommerprüfung bestanden. 95 Prüflinge waren angetreten. Seitens der Innung freute man sich über die gute Quote von 92,6 Prozent. Am Berufsschulstandort Bad Dürkheim traten 37 Prüflinge an und nur drei schafften den Sprung in die Gesellenzeit nicht. Am Berufsschulstandort Koblenz waren 27 von 30 Prüflingen erfolgreich und in Trier durften sich alle elf Prüflinge über den Gesellenbrief freuen.

Aufgrund der Corona-Krise verständigten sich die Vorstände der dem Südwestdeutschen Augenoptiker- und Optometristen-Verband angeschlossenen Innungen bereits im April darauf, die geplanten Freisprechungsfeiern abzusagen. Die Übergabe der Gesellenbriefe, Prüfungszeugnisse und Auszeichnungen erfolgt in diesem Sommer daher ausnahmsweise auf postalischem Wege. „Die Durchführung der Gesellenprüfungen war für uns alle in diesem Jahr von vielen Eventualitäten begleitet, so dass wir immer einen Plan B in der Tasche haben mussten“, berichtete Geschäftsführer Peter Kupczyk. „Aber mit umfassenden Hygienemaßnahmen und der strikten Einhaltung der Abstandsregeln konnten die Prüfungen ohne Zwischenfälle durchgeführt werden. Ein großes Lob an alle Prüfungsausschussmitglieder und Prüflinge, die gemeinsam alle Maßnahmen eingehalten haben.“

Die Augenoptiker-Innung Rheinland-Pfalz/Saarland gratuliert allen frischgebackenen Gesellinnen und Gesellen zur bestandenen Prüfung und wünscht einen guten Start in die Gesellenzeit. **INNUNG-RLP/AS**

Kassenumstellung im Einzelfall bis März 2021 möglich

Unternehmen in Rheinland-Pfalz erhalten mehr Zeit für die Ausrüstung elektronischer Kassensysteme mit einer zertifizierten technischen Sicherheitseinrichtung (TSE). Das gab die rheinland-pfälzische Finanzministerin Doris Ahnen im Juli bekannt. In bestimmten Fällen können demnach Kassensysteme noch bis zum 31. März 2021 umgestellt werden. Die bundesweite Regelung sah bisher eine Frist bis zum 30. September 2020 vor. „Die Corona-Krise und ihre Folgen belasten die Wirtschaft sehr. In dieser Situation möchten wir die Unternehmerinnen und Unternehmer unterstützen und ihnen entgegenkommen“, erklärte Ahnen. Viele Unternehmen hätten aufgrund der Kontaktbeschränkungen nachweislich Probleme gehabt, bestellte technische Sicherheitseinrichtungen fristgerecht in die Kassen vor Ort einbauen zu lassen und Schulungen durchzuführen. Zudem befänden sich die technischen Lösungen für cloudbasierte Kassensysteme, die einige Unternehmen vorgesehen hätten, noch im Zertifizierungsprozess.

Möglich ist die Fristverlängerung, wenn bis spätestens 31. August 2020 ein Kassenfachhändler, ein Kassenhändler oder ein anderer Dienstleister im Kassensystem mit dem Einbau einer TSE verbindlich beauftragt wurde und von diesem eine Bestätigung vorliegt, dass eine Implementierung bis zum 30. September 2020 nicht möglich ist. Wenn der Einbau einer cloudbasierten TSE vorgesehen ist, ist eine Verlängerung ebenfalls möglich. Die Verlängerung muss beim Finanzamt beantragt werden. **AS/FFM**

LANDESREDAKTION

Anja Obermann
Dagobertstraße 2
55116 Mainz

Andreas Schröder
Tel: 0179 / 90 450 25
E-Mail: schroeder@handwerksblatt.de

Malermeister und Erfinder will mit eigenem Gerät auf den Markt

TECHNIK: Thorsten Schüler will mit seinem „Nivellierschrauber“ im Trockenbau viel Zeit einsparen

VON ANDREAS SCHRÖDER

Wer im Trockenbau eine Decke ausrichten und abhängen möchte, benutzt heute in der Regel ein so genanntes Nivelliergerät. Das Gerät wird ausgerichtet und projiziert einen Laserstrahl durch den gesamten Raum. An dem farbigen Laser erkennt der Handwerker, wann er an einer bestimmten Stelle die richtige Höhe erreicht hat. Doch das Verfahren hat seine Tücken, weiß Malermeister Thorsten Schüler aus Daaden im Westerwald. „Wenn es im Raum sehr hell ist, zum Beispiel aufgrund des Tageslichts, kann man den Laserstrahl mit dem bloßen Auge oft schwer erkennen“, erklärt er. Auch sonst verlange das Verfahren höchste Konzentration. Wenn man kurz nicht aufpasse, müsse man nachkorrigieren. „Das macht die Arbeit sehr langsam.“

Schüler ist überzeugt davon, einen besseren Weg gefunden zu haben. Er hat einen im Prinzip handelsüblichen Akkuschrauber mit einem Laserempfänger ausgestattet, der den Schrauber automatisch stoppt, sobald der Empfänger den Laserstrahl des Nivelliergeräts erkennt. Schüler nennt seine Erfindung den „Nivellierschrauber“ – ganz schlicht und einfach.

Die Idee dazu sei ihm bereits vor zirka zehn Jahren gekommen, berichtet Thors-

ten Schüler. Dazu entschlossen, den Schritt wirklich zu gehen und ein Patent anzumelden, habe er sich im Frühjahr 2019. Die Idee ist bereits patentrechtlich gesichert. Das so genannte Gebrauchsmuster – der kleine Bruder des klassischen Patents – ist bereits durch. Das eigentliche Patent, da ist sich Schüler sicher, komme bald. Das Verfahren laufe in jedem Fall. Auf der internationalen Erfindermesse iENA in Nürnberg wurde die Idee bereits ausgezeichnet.

Auch mit zwei namhaften Herstellern ist Thorsten Schüler seit knapp einem Jahr im Gespräch. „Hier war man auch sehr angezogen von der Idee“, berichtet er. Die geplante Demonstration des Prototyps, den Schüler mit Hilfe eines Elektroingenieurs und Kollegen von seinem Erfinderstammtisch, der Innovationsgesellschaft Eifel e.V., gebaut hat, musste aufgrund der Corona-Krise leider verschoben werden. Inzwischen, so Schüler, spiele er aber auch mit dem Gedanken, den Schrauber selbst produzieren zu lassen und direkt zu vermarkten – also „alles in Eigenregie zu machen“. Alleine in seinem Bekanntenkreis gäbe es mehrere Interessenten, die ihn bei dem Projekt unterstützen wollten.

Derzeit seien zwei Varianten geplant: Ein „klassischer“ Nivellierschrauber, in dem der Laserempfänger fest verbaut ist, und ein Bohrfutter mit Laserempfänger, das über Bluetooth mit dem Schrauber kommunizieren soll – eine Nachrüstoption also.

„Mit meinem Schrauber kann ein Lehrling im ersten Lehrjahr eine Decke alleine ausrichten“, ist Schüler überzeugt. Wenn er als Meister den Nivellier-Laser und den Schrauber richtig eingestellt habe, könne der Lehrling „ja praktisch nichts mehr verkehrt machen“. Der zweite Vorteil, so Schüler, sei die Zeitersparnis. Der Erfinder rechnet damit, dass er mit seinem Schrauber



Der Nivellier-Laser im Hintergrund gibt die Höhe vor. Sobald der Prototyp des Schraubers die Position erreicht hat, stoppt er automatisch



Thorsten Schüler mit seiner Erfindung

eine Decke doppelt so schnell ausrichten kann, wie mit der traditionellen Methode. „Ich spare einmal 50 Prozent sparen wir in jedem Fall an Zeit ein – um die Messlatte nicht zu hoch zu legen“, so Schüler.

Und diese Zeitersparnis ist aus Schülers Sicht das wichtigste Argument, das für seine Erfindung spricht. Rund um Daaden, auf der Grenze zwischen Westerwald und dem Siegerland, wird eifrig gebaut. Man kommt durch kein Dorf, ohne an mindestens einer Baustelle vorbeizufahren. Über leere Auftragsbücher könne sich das Bau- und Ausbauhandwerk in der Region also nicht beschweren. Das Problem sei vielmehr, ausreichend Nachwuchs und Fachkräfte zu finden, um alles abarbeiten zu können. Schüler weiß, wovon er spricht. Seit Anfang August beschäftigt er einen Gesellen, davor war er

mehrere Jahre als Soloselbständiger tätig. „Ich habe einmal ausgebildet, aber man findet ja niemanden mehr. In den letzten fünf bis sechs Jahren habe ich keine Bewerbung mehr bekommen.“ Umso größer, vermutet Schüler, sei das Potenzial seines Nivellierschraubers – vor allem im Trockenausbau und im Malerhandwerk, wo Automatisierung aufgrund der Natur der Sache nur begrenzt möglich ist. „Das ist ja auch eine Frage der Lohnkosten“, erinnert Schüler.

Mit seinem Nivellierschrauber ist der Erfinder aus dem Westerwald aber noch lange nicht am Ende. Inzwischen ist Schüler dabei, seine nächste Idee patentieren zu lassen: Ein Verlängerungsstück für handelsübliche Justierclips, das dem Handwerker mehr Spielraum im Trockenausbau geben soll.

Im April waren über 200.000 Menschen in Kurzarbeit

WIRTSCHAFT: Arbeitslosigkeit stieg im Juli langsamer an

Im Juli ist die Arbeitslosigkeit in Rheinland-Pfalz weiter angestiegen. Wie aus den aktuellen Arbeitsmarktzahlen hervorgeht, waren im Juli in Rheinland-Pfalz 128.728 Menschen arbeitslos gemeldet. Das sind 2.336 mehr als im Juni und 28.155 mehr als im Vorjahresmonat. Die Arbeitslosenquote stieg um 0,1 Prozentpunkte auf 5,7 Prozent. Im Juli 2019 lag sie nur bei 4,5 Prozent.

„Die Zahl der Arbeitslosen ist in den letzten vier Wochen erneut gestiegen. Allerdings steigt die Arbeitslosigkeit nicht mehr so stark an, wie in den letzten Monaten“, so Heidrun Schulz, Chefin der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit. „Die Corona-Pandemie wirkt sich weiterhin auf die wirtschaftliche Entwicklung und damit auch auf den Arbeitsmarkt aus“, kommentierte Ministerpräsidentin Malu Dreyer die Zahlen. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit im zurückliegenden Monat sei zu einem Teil aber auch auf saisonale Effekte zurückzuführen. „Viele Unternehmen warten mit Neueinstellungen das Ende der Sommerferien ab. Zudem melden sich viele junge Leute zwischen Schulabschluss und Ausbildungsbeginn übergangsweise als arbeitslos“, so Dreyer.

Im Monat Juli meldeten sich 9.600 Frauen und Männer nach einer Erwerbstätigkeit arbeitslos, berichtete die Agentur für Arbeit. Das waren 1.000 oder 11,1 Prozent mehr als vier Wochen zuvor. Seit Jahresbeginn wurden 80.500 Zugänge aus Erwerbstätigkeit gezählt, 8.000 oder 11,0 Prozent mehr als im Vorjahr. Dagegen konnten 7.400 Menschen wieder eine Anstellung finden. Im Vergleich zum Vormonat war dies ein Minus von lediglich einem Prozent. Seit Jahresbeginn konnten 51.100 Menschen ihre Arbeitslosigkeit durch Aufnahme einer Erwerbstätigkeit beenden. Das waren 5.400 oder 9,5 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. 28.400 offene Arbeitsstellen waren im Juli gemeldet. Das waren 12.500 oder satte 30,5 Prozent weniger als vor zwölf Monaten.

Zahlen für April liegen vor

In der Corona-Krise haben in Rheinland-Pfalz bislang 41.100 Betriebe Kurzarbeit für 472.600 Beschäftigte bei den Agenturen für Arbeit angezeigt. Die meisten Arbeitnehmer waren in der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, in der Gastronomie, im Einzelhandel, im Gesundheitswesen und im Bereich vorbereitende



Die Agentur für Arbeit in Mainz

Baustellenarbeiten, Bauinstallation und Ausbaugewerbe betroffen. „Die Anzeigen für Kurzarbeit bedeuten noch nicht deren Realisierung“, so die Agentur. Erst nach drei Monaten kann festgestellt werden, in

welchem Umfang tatsächlich kurzgearbeitet wurde. Hochrechnungen liegen nur für den April vor. Im April haben 29.000 Betriebe für 213.100 Mitarbeiter Kurzarbeit umgesetzt. **AS**

Malermeister und Erfinder will mit eigenem Gerät auf den Markt

TECHNIK: Thorsten Schüler will mit seinem „Nivellierschrauber“ im Trockenbau viel Zeit einsparen

VON ANDREAS SCHRÖDER

Wer im Trockenbau eine Decke ausrichten und abhängen möchte, benutzt heute in der Regel ein so genanntes Nivelliergerät. Das Gerät wird ausgerichtet und projiziert einen Laserstrahl durch den gesamten Raum. An dem farbigen Laser erkennt der Handwerker, wann er an einer bestimmten Stelle die richtige Höhe erreicht hat. Doch das Verfahren hat seine Tücken, weiß Malermeister Thorsten Schüler aus Daaden im Westerwald. „Wenn es im Raum sehr hell ist, zum Beispiel aufgrund des Tageslichts, kann man den Laserstrahl mit dem bloßen Auge oft schwer erkennen“, erklärt er. Auch sonst verlange das Verfahren höchste Konzentration. Wenn man kurz nicht aufpasse, müsse man nachkorrigieren. „Das macht die Arbeit sehr langsam.“

Schüler ist überzeugt davon, einen besseren Weg gefunden zu haben. Er hat einen im Prinzip handelsüblichen Akkuschauber mit einem Laserempfänger ausgestattet, der den Schrauber automatisch stoppt, sobald der Empfänger den Laserstrahl des Nivelliergeräts erkennt. Schüler nennt seine Erfindung den „Nivellierschrauber“ – ganz schlicht und einfach.

Die Idee dazu sei ihm bereits vor zirka zehn Jahren gekommen, berichtet Thors-

ten Schüler. Dazu entschlossen, den Schritt wirklich zu gehen und ein Patent anzumelden, habe er sich im Frühjahr 2019. Die Idee ist bereits patentrechtlich gesichert. Das so genannte Gebrauchsmuster – der kleine Bruder des klassischen Patents – ist bereits durch. Das eigentliche Patent, da ist sich Schüler sicher, komme bald. Das Verfahren laufe in jedem Fall. Auf der internationalen Erfindermesse iENA in Nürnberg wurde die Idee bereits ausgezeichnet.

Auch mit zwei namhaften Herstellern ist Thorsten Schüler seit knapp einem Jahr im Gespräch. „Hier war man auch sehr angegan von der Idee“, berichtet er. Die geplante Demonstration des Prototyps, den Schüler mit Hilfe eines Elektroingenieurs und Kollegen von seinem Erfinderstammtisch, der Innovationsgesellschaft Eifel e.V., gebaut hat, musste aufgrund der Corona-Krise leider verschoben werden. Inzwischen, so Schüler, spiele er aber auch mit dem Gedanken, den Schrauber selbst produzieren zu lassen und direkt zu vermarkten – also „alles in Eigenregie zu machen“. Alleine in seinem Bekanntenkreis gäbe es mehrere Interessenten, die ihn bei dem Projekt unterstützen wollten.

Derzeit seien zwei Varianten geplant: Ein „klassischer“ Nivellierschrauber, in dem der Laserempfänger fest verbaut ist, und ein Bohrfutter mit Laserempfänger, das über Bluetooth mit dem Schrauber kommunizieren soll – eine Nachrüstoption also.



Der Nivellier-Laser im Hintergrund gibt die Höhe vor. Sobald der Prototyp des Schraubers die Position erreicht hat, stoppt er automatisch

„Mit meinem Schrauber kann ein Lehrling im ersten Lehrjahr eine Decke alleine ausrichten“, ist Schüler überzeugt. Wenn er als Meister den Nivellier-Laser und den Schrauber richtig eingestellt habe, könne der Lehrling „ja praktisch nichts mehr verkehrt machen“. Der zweite Vorteil, so Schüler, sei die Zeitersparnis. Der Erfinder rechnet damit, dass er mit seinem Schrauber



Thorsten Schüler mit seiner Erfindung

eine Decke doppelt so schnell ausrichten kann, wie mit der traditionellen Methode. „Ich sage einmal 50 Prozent sparen wir in jedem Fall an Zeit ein – um die Messlatte nicht zu hoch zu legen“, so Schüler.

Und diese Zeitersparnis ist aus Schülers Sicht das wichtigste Argument, das für seine Erfindung spricht. Rund um Daaden, auf der Grenze zwischen Westerwald und dem Siegerland, wird eifrig gebaut. Man kommt durch kein Dorf, ohne an mindestens einer Baustelle vorbeizufahren. Über leere Auftragsbücher könne sich das Bau- und Ausbauhandwerk in der Region also nicht beschweren. Das Problem sei vielmehr, ausreichend Nachwuchs und Fachkräfte zu finden, um alles abarbeiten zu können. Schüler weiß, wovon er spricht. Seit Anfang August beschäftigt er einen Gesellen, davor war er

mehrere Jahre als Soloselbständiger tätig. „Ich habe einmal ausgebildet, aber man findet ja niemanden mehr. In den letzten fünf bis sechs Jahren habe ich keine Bewerbung mehr bekommen.“ Umso größer, vermutet Schüler, sei das Potenzial seines Nivellierschraubers – vor allem im Trockenausbau und im Malerhandwerk, wo Automatisierung aufgrund der Natur der Sache nur begrenzt möglich ist. „Das ist ja auch eine Frage der Lohnkosten“, erinnert Schüler.

Mit seinem Nivellierschrauber ist der Erfinder aus dem Westerwald aber noch lange nicht am Ende. Inzwischen ist Schüler dabei, seine nächste Idee patentieren zu lassen: Ein Verlängerungsstück für handelsübliche Justierclips, das dem Handwerker mehr Spielraum im Trockenausbau geben soll.

Im April waren über 200.000 Menschen in Kurzarbeit

WIRTSCHAFT: Arbeitslosigkeit stieg im Juli langsamer an

Im Juli ist die Arbeitslosigkeit in Rheinland-Pfalz weiter angestiegen. Wie aus den aktuellen Arbeitsmarktzahlen hervorgeht, waren im Juli in Rheinland-Pfalz 128.728 Menschen arbeitslos gemeldet. Das sind 2.336 mehr als im Juni und 28.155 mehr als im Vorjahresmonat. Die Arbeitslosenquote stieg um 0,1 Prozentpunkte auf 5,7 Prozent. Im Juli 2019 lag sie nur bei 4,5 Prozent.

„Die Zahl der Arbeitslosen ist in den letzten vier Wochen erneut gestiegen. Allerdings steigt die Arbeitslosigkeit nicht mehr so stark an, wie in den letzten Monaten“, so Heidrun Schulz, Chefin der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit. „Die Corona-Pandemie wirkt sich weiterhin auf die wirtschaftliche Entwicklung und damit auch auf den Arbeitsmarkt aus“, kommentierte Ministerpräsidentin Malu Dreyer die Zahlen. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit im zurückliegenden Monat sei zu einem Teil aber auch auf saisonale Effekte zurückzuführen. „Viele Unternehmen warten mit Neueinstellungen das Ende der Sommerferien ab. Zudem melden sich viele junge Leute zwischen Schulabschluss und Ausbildungsbeginn übergangsweise als arbeitslos“, so Dreyer.

Im Monat Juli meldeten sich 9.600 Frauen und Männer nach einer Erwerbstätigkeit arbeitslos, berichtete die Agentur für Arbeit. Das waren 1.000 oder 11,1 Prozent mehr als vier Wochen zuvor. Seit Jahresbeginn wurden 80.500 Zugänge aus Erwerbstätigkeit gezählt, 8.000 oder 11,0 Prozent mehr als im Vorjahr. Dagegen konnten 7.400 Menschen wieder eine Anstellung finden. Im Vergleich zum Vormonat war dies ein Minus von lediglich einem Prozent. Seit Jahresbeginn konnten 51.100 Menschen ihre Arbeitslosigkeit durch Aufnahme einer Erwerbstätigkeit beenden. Das waren 5.400 oder 9,5 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. 28.400 offene Arbeitsstellen waren im Juli gemeldet. Das waren 12.500 oder satte 30,5 Prozent weniger als vor zwölf Monaten.

Zahlen für April liegen vor

In der Corona-Krise haben in Rheinland-Pfalz bislang 41.100 Betriebe Kurzarbeit für 472.600 Beschäftigte bei den Agenturen für Arbeit angezeigt. Die meisten Arbeitnehmer waren in der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, in der Gastronomie, im Einzelhandel, im Gesundheitswesen und im Bereich vorbereitende



Die Agentur für Arbeit in Mainz

Baustellenarbeiten, Bauinstallation und Ausbaugewerbe betroffen. „Die Anzeigen für Kurzarbeit bedeuten noch nicht deren Realisierung“, so die Agentur. Erst nach drei Monaten kann festgestellt werden, in

welchem Umfang tatsächlich kurzgearbeitet wurde. Hochrechnungen liegen nur für den April vor. Im April haben 29.000 Betriebe für 213.100 Mitarbeiter Kurzarbeit umgesetzt.



Augenoptiker verzichten 2020 auf Freisprechungsfeier

88 frisch gebackenen Gesellinnen und Gesellen haben im Gebiet der Augenoptiker-Innung Rheinland-Pfalz/Saarland die Winter- und Sommerprüfung bestanden. 95 Prüflinge waren angetreten. Seitens der Innung freute man sich über die gute Quote von 92,6 Prozent. Am Berufsschulstandort Bad Dürkheim traten 37 Prüflinge an und nur drei schafften den Sprung in die Gesellenzeit nicht. Am Berufsschulstandort Koblenz waren 27 von 30 Prüflingen erfolgreich und in Trier durften sich alle elf Prüflinge über den Gesellenbrief freuen.

Aufgrund der Corona-Krise verständigten sich die Vorstände der dem Südwestdeutschen Augenoptiker- und Optometristen-Verband angeschlossenen Innungen bereits im April darauf, die geplanten Freisprechungsfeiern abzusagen. Die Übergabe der Gesellenbriefe, Prüfungszeugnisse und Auszeichnungen erfolgt in diesem Sommer daher ausnahmsweise auf postalischem Wege. „Die Durchführung der Gesellenprüfungen war für uns alle in diesem Jahr von vielen Unzulänglichkeiten begleitet, so dass wir immer einen Plan B in der Tasche haben mussten“, berichtete Geschäftsführer Peter Kupczyk. „Aber mit umfassenden Hygienemaßnahmen und der strikten Einhaltung der Abstandsregeln konnten die Prüfungen ohne Zwischenfälle durchgeführt werden. Ein großes Lob an alle Prüfungsausschussmitglieder und Prüflinge, die gemeinsam alle Maßnahmen eingehalten haben.“

Die Augenoptiker-Innung Rheinland-Pfalz/Saarland gratuliere allen frischgebackenen Gesellinnen und Gesellen zur bestandenen Prüfung und wünsche einen guten Start in die Gesellenzeit. **INNUNG-RLP/AS**

Kassenumstellung im Einzelfall bis März 2021 möglich

Unternehmen in Rheinland-Pfalz erhalten mehr Zeit für die Ausrüstung elektronischer Kassensysteme mit einer zertifizierten technischen Sicherheitseinrichtung (TSE). Das gab die rheinland-pfälzische Finanzministerin Doris Ahnen im Juli bekannt. In bestimmten Fällen können demnach Kassensysteme noch bis zum 31. März 2021 umgestellt werden. Die bundesweite Regelung sah bisher eine Frist bis zum 30. September 2020 vor. „Die Corona-Krise und ihre Folgen belasten die Wirtschaft sehr. In dieser Situation möchten wir die Unternehmerinnen und Unternehmer unterstützen und ihnen entgegenkommen“, erklärte Ahnen. Viele Unternehmen hätten aufgrund der Kontaktbeschränkungen nachweislich Probleme gehabt, bestellte technische Sicherheitseinrichtungen fristgerecht in die Kassen vor Ort einbauen zu lassen und Schulungen durchzuführen. Zudem befänden sich die technischen Lösungen für cloudbasierte Kassensysteme, die einige Unternehmen vorgesehen hätten, noch im Zertifizierungsprozess.

Möglich ist die Fristverlängerung, wenn bis spätestens 31. August 2020 ein Kassenfachhändler, ein Kassensystemhersteller oder ein anderer Dienstleister im Kassensystem mit dem Einbau einer TSE verbindlich beauftragt wurde und von diesem eine Bestätigung vorliegt, dass eine Implementierung bis zum 30. September 2020 nicht möglich ist. Wenn der Einbau einer cloudbasierten TSE vorgesehen ist, ist eine Verlängerung ebenfalls möglich. Die Verlängerung muss beim Finanzamt beantragt werden. **AS/FM**

LANDESREDAKTION

Anja Obermann
Dagobertstraße 2
55116 Mainz

Andreas Schröder
Tel: 0179 / 90 450 25
E-Mail: schroeder@handwerksblatt.de